© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Teichmolch

Lissotriton vulgaris (LINNAEUS 1758)

Smooth Newt

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

FFH: –
Rote Liste Österreich: NT
Oberösterreichisches Naturschutzgesetz: vollkommen geschützt

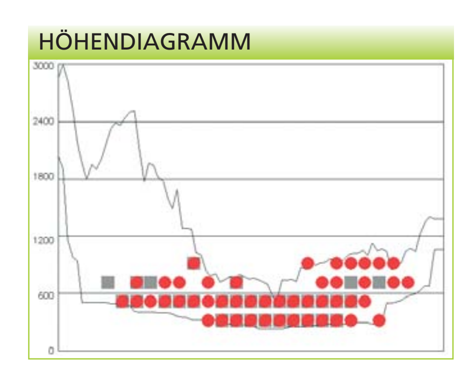


Foto: W. Weißmair, April 2001 Gründberg bei Steyr, 2 Männchen

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
vor 1990	82	20,0
ab 1990	109	19,3
Gesamt	154	37,6

HÖHENDIAGRAMM



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Der Teichmolch ist ein euroanatolisch-kaukasisches Faunenelement und mit fünf Unterarten von Westeuropa bis zum Altaigebirge weit verbreitet. Im Norden erreicht er Süddänemark, südlich kommt er isoliert in Süditalien und Südgriechenland vor. In Österreich liegt die Hauptverbreitung außeralpin, besonders im Tiefland nördlich, östlich und südlich der Alpen, vereinzelt tritt er auch in inneralpinen Tälern auf. In Oberösterreich ist er auf der Böhmischen Masse, im Donautal und im östlichen Alpenvorland gut vertreten, im Inn- und Hausruckviertel bestehen noch deutliche Erhebungslücken. Im Gegensatz zum Bergmolch ist er häufig in der offenen Kulturlandschaft zu finden. Der Schwerpunkt der Vertikalverbreitung liegt in der planaren und kollinen Stufe, etwa die Hälfte der Funde stammt aus Seehöhen unter 400 m. Die höchsten regelmäßigen Nachweise liegen auf einer Seehöhe von 900 m (Gewässer in altem Steinbruch am Hussenstein bei Freistadt, Teich bei der Lindaumauer nördlich Weyer). Darüber konnte der Teichmolch bislang nur unregelmäßig und sehr vereinzelt auf der Feichtaualm (1360 m) festgestellt werden (WEIßMAIR 2001a) (nicht im Höhendiagramm).

LEBENSRAUM

Als Landlebensraum werden vom Teichmolch sowohl die offene Kulturlandschaft als auch waldreiche Gebiete genutzt. Im Alpenvorland kann er auch Gewässer inmitten ausgedehnter Agrarflächen besiedeln. Als Laichgewässer werden gerne vegetationsreiche Teiche und Tümpel angenommen. Die Art findet sich relativ oft in Garten- und Schwimmteichen. Sie kann sich aber auch in winzigen Weglacken, Moorgewässern und großflächigen Gewässern in Abbaugebieten fortpflanzen.

BESTAND

Besonders in pflanzenreichen Gewässern sind Bestandsangaben schwierig, die Mengen werden oft erheblich unterschätzt, wie genaue Erfassungen im Rahmen von Amphibienübersiedlungen zeigen (WEIßMAIR 2003d, 2006a, d). Von der ehemals ca. 200 m² großen „Forstbauernlacke“ in Micheldorf wurden 464 ad. Teichmolche abgesiedelt (etwa 2 Molche/m² Wasserfläche) und in neu angelegte Gewässer gebracht. Vom Ufer aus waren stets nur wenige Molche gleichzeitig zu beobachten. Gewässer mit kopfstarken Beständen (>200 ad. Tiere) befinden sich in allen Landesteilen (z.B. Hacklbrunn bei Sandl, Kematen/Krems, Weyer). Die individuenreichsten Vorkommen wurden aus der Hopfing bei Molln, am Rande des Nationalparkes Kalkalpen bekannt, wo der Gesamtbestand auf 700 adulte Tiere geschätzt wird (verteilt auf 3-4 Gewässer, WEIßMAIR 2001a). Weitere quantitative Angaben liegen aus dem Mühlviertel (WEIßMAIR 2002b), Alpenvorland (SCHUSTER 1992, 2004, WEIßMAIR 1996b, 2003d) und aus den Kalkalpen (WEIßMAIR 1994a, 2001a, 2005d) vor. Angaben zu Bestandstrends existieren aus dem Alpenvorland (Traun- und Agertal von Marchtrenk bis Vöcklabruck, Teile des Hausruckgebiets); nach SCHUSTER (2004) ist hier die Bestandsentwicklung 1985-1999, zumindest in den niedrigsten Lagen, negativ. Die Ursache liegt im Rückgang geeignet strukturierter Laichgewässer. Im Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen wurden auf etwa 690 ha Fläche in den Jahren 1998 und 2006 ca. 400 bzw. 220-450 ad. Molche in 10 bzw. 15 Gewässern erfasst (WEIßMAIR 1999a, c, 2007b, e) und der Bestand als etwa gleich bleibend beurteilt.



Foto: Naturkundl. Station Linz, 1982, Steyregger Aue bei Linz, Larve

BEMERKENSWERTES

Die früheste Beobachtung von Teichmolchen in Oberösterreich gelang am 20. Februar (im Jahr 1935, MERWALD 1965), die letzte am 21. Oktober 1931 in Linz (Anonymus); es handelt sich dabei um eine der ganz wenigen Nachweise von neotenischen Tieren.

WERNER WEIßMAIR